

haben, welchen Anteil unsere Landwirtschaft an der Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe haben muß und wie diese Frage auch mit den großen Problemen unserer Politik, mit dem Kampf um die Erhaltung des Friedens und die Bändigung des westdeutschen Militarismus, in Zusammenhang steht.

Wie steht es um die politische Führung?

Wie soll eine Kreisleitung die Arbeit organisieren, um auf dem Lande die Entwicklung schneller vorwärtsführen zu können? Das 7. Plenum gibt für die politische Arbeit auf dem Lande eine sehr gute Ausgangsposition für die notwendigen Diskussionen in den Dörfern. Es geht nicht an, wie das einige Genossen praktizieren, in der politischen Aufklärungs- und Überzeugungsarbeit nun eine Pause zu machen und vielleicht darauf zu warten, welche Beschlüsse das 8. Plenum fassen wird. Wenn wir im Jahre 1960 vorwärtskommen wollen, dann dürfen wir keine Zeit verlieren und müssen alle uns zur Verfügung stehenden Kräfte einsetzen, um in den Dörfern eine hartnäckige, die ganze Bevölkerung erfassende politische Aufklärungs- und Überzeugungsarbeit zu leisten. Wir dürfen keinen Augenblick davon abgehen, unsere Hauptaufmerksamkeit darauf zu richten, daß die landwirtschaftliche Produktion, in erster Linie die Produktion von Fleisch, Fett, Milch und Eiern, ganz erheblich gesteigert werden muß.

Von der Steigerung der Marktproduktion kann man allerdings so viel und so häufig reden, wie man Avill. Zu erreichen ist sie nur dann, wenn gleichzeitig die Probleme der sozialistischen Umgestaltung mit den Bauern diskutiert, und nicht nur diskutiert, sondern auch in Angriff genommen werden. Gleichzeitig muß mit den Bauern auch darüber beraten werden, wie die großen Kräfte und Reserven, die durch den genossenschaftlichen Zusammenschluß aktiviert werden, auszunutzen sind zur Schaffung einer besseren Futtergrundlage, des notwendigen Stallraumes und anderer Voraussetzungen, die erfüllt sein müssen, wenn wir unsere ökonomischen Ziele erreichen wollen. Steigerung der Marktproduktion und sozialistische Umgestaltung, das muß der tägliche konkrete Inhalt unserer Agitation auf dem Lande sein.

Jedem Genossen muß dabei klar sein, daß die Fortschritte in der sozialistischen Umgestaltung und die Wahrung des Prinzips der Freiwilligkeit nicht zwei verschiedene Dinge sind, die sich nicht miteinander vertragen, sondern daß das Resultat der konkreten Agitation und Überzeugungsarbeit gerade dazu führen soll, die heute noch selbständig wirtschaftenden Bauern von der Notwendigkeit des freiwilligen Beitritts zur Genossenschaft zu überzeugen. Was hindert uns daran, gerade jetzt in den Wintermonaten die besten Genossenschaftsbauern eines Kreises für ein oder zwei Tage zusammenzunehmen, mit ihnen unter der Leitung eines Büro- oder Ratsmitgliedes auf die Dörfer zu gehen und dort mit den Bauern das Gespräch über die sozialistische Perspektive und unsere Aufgaben für 1960 zu führen? Der Boden für eine gute und erfolgreiche Überzeugungsarbeit ist auf gelockert. Uns helfen dabei die Vorschläge des Genossen Chruschtschow für eine allgemeine Abrüstung und der Brief des Genossen Walter Ulbricht an Adenauer, durch den klargelegt wird, wie die friedliche Zukunft Deutschlands gesichert werden kann.

Wer macht die bessere Landwirtschaftspolitik?

Unsere Kreisleitungen und ihre Büros müssen sich mit größerem Mut als bisher auf die besten, vorwärtsdrängenden Kräfte stützen, die in jedem Kreis